

Zeitungsausschnitt

0	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
0	RN	Ruhrnachrichten	0	Lokales ____
0	WZ	Westdeutsche Zeitung	X	Gesamtausgabe
X	CW	Cronenberger Woche	vom	02.12.2005

„Es ist schlimm“

Große Schäden in Wäldern im CW-Land.

Cronenberg/Südstadt. Erhebliche Schäden haben die historischen Schneefälle in den Wäldern angerichtet: „Es ist schlimm“, berichten unisono Herbert Dautzenberg, Förster des Staatsforstes Burgholz, und Albert Vosteen, Leiter der städtischen Forst-Abteilung.

Wie hoch die Schneeschäden sind, darüber konnten sich beide noch keinen Überblick verschaffen: „Wir kommen ja in viele Bereiche überhaupt nicht rein, weil Straßen und Wege gesperrt sind“, so Dautzenberg und Vosteen der CW gegenüber. Hinzu kam, dass ein Aufenthalt in den Wäldern in den letzten Tagen lebensgefährlich

war. Während die Stadt Remscheid ein förmliches Betretungsverbot für seine Stadt-Wälder aussprach, lautete: „Betreten auf eigene Gefahr“, die Devise in Wuppertal. Albert Vosteen: „Es muss jedem klar sein, dass er erschlagen werden kann.“

Besonders kritisch, so Burgholz-Förster Herbert Dautzenberg, war die Lage rund um das „Haus Friedenstal“, das völlig abgeschnitten gewesen sei. Verschärfend sei hinzugekommen, dass man über kein eigenes schweres Räumgerät verfüge. Albert Vosteens Wunsch: „Hoffentlich kommt jetzt nicht auch noch ein Sturm dazu.“

Flamme: Baum in Schräglage

Weil ein großer Nadelbaum unter der Schneelast auf das Gebäude zu kippen drohte, musste die Feuerwehr am Montag zum Küchenstudio Flamme an der Hauptstraße 74 ausrücken. Per Leiterwagen wurde der Baum zunächst von der zu schweren weißen Pracht befreit. Ein herbeigerufener Baum-Experte gab anschließend Anweisungen, wie einige Äste und die Krone zu stutzen sei. Ob der Baum letztlich ganz gefällt werden muss, entscheidet sich im Frühjahr. Als Dankeschön für die rasche Hilfeleistung der Feuerwehr bedankte sich das Küchenstudio mit wärmender Gulaschsuppe und Kaffee bei den Helfern.



Dörper Wehren im Dauereinsatz

„Nur zwei Stunden Schlaf“: Schneemassen hielten Feuerwehren in Atem.

Cronenberg/Südstadt. „Bäume, Bäume und kein Ende“, so skizzierte Jürgen Hohnholdt, Chef der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg (FFC), am Dienstag die Lage. Der Jahrhundert-Schnee sorgte für Dauerstress bei den beiden Freiwilligen Wehren im CW-Land: Beide Löschzüge schoben seit Freitag rund um die Uhr Dienst: „Am Sonntag hatten wir mal eine Pause und konnten zwei Stunden schlafen“, berichtet Dieter Schierwagen, Einheitsführer des Hahnerberger Löschzuges (FFH).

Vor allem unter den gewaltigen Schneemengen umgestürzte Bäume und abgeknickte Äste hielten die Wehren auf Trab. Aus FFC-Sicht besonders betroffen waren der Kleinenhammerweg, die Wahlert sowie die Ortslage Berg, die zum Teil unpassierbar waren. Brennpunkte für die Hahnerberger Einsatzkräfte waren der Griffenberg sowie die Hastener und Ronsdorfer Straße. In der Gelpel kämpften sich beide Wehren aufeinander



Wie gefährlich die Einsätze waren, zeigte ein Zwischenfall in der Gelpel: Am Sonntag fiel ein Baum den Feuerwehrleuten aus Cronenberg und vom Hahnerberg praktisch vor die Füße. Zum Glück wurde niemand verletzt, der Baum kippte auf einen Löschwagen.

zu durch das Schnee-Chaos. Auf dem Weg zum Waldrestaurant „Haus Zillertal“, wo Bäume auf eine Oberleitung gefallen waren,

musste sich die Feuerwehr durch so hohe Schneeverwehungen kämpfen, dass die Zufahrtsstraße streckenweise nicht mehr erkenn-

bar war. Dass man auf den Einsatzfahrten Gruppen von Spaziergängern begegnete, darunter auch Kinder, nennt Dieter Schierwagen verantwortungslos: „Neben uns sind ja die Bäume umgekippt.“

Am Dienstag begann sich die Lage wieder halbwegs zu normalisieren. Die FFC hatte bis dahin 65 Einsätze gefahren, die FFH war 30-mal ausgerückt. Zum Vergleich: Im gesamten bisherigen Jahr hatte die FFH 80 Einsätze absolviert. FFC-Löschzugführer Jürgen Hohnholdt dankt daher auch den Firmen, welche die Freiwilligen ohne „Murren“ freistellten: „Die Arbeitgeber standen voll dahinter.“

Unisono kritisieren die Chefs der beiden Cronenberger Wehren so manchen Notrufer: Selbst im Falle von kleineren Ästen, die ohne Probleme hätten weggeräumt werden können, sei man alarmiert worden. Statt zum Telefonhörer auch mal selbst zur Schippe greifen, appellieren die Feuerwehr-Chefs.